



Thomas Böhm (Jg. 1965)
St. Pöltens Erfolgsschwimmer

Jahrelang war Thomas Böhm das Aushängeschild der Schwimmsektion im ESV St. Pölten. Die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Los Angeles (1984) und Seoul (1988), an Europa- (4 x!) und Weltmeisterschaften katapultierte den St. Pöltner Top-Sportler mitten in die Weltspitze.

Thomas Böhm begann seine sportliche Laufbahn 1974 in der Neigungsgruppe der Stadt St. Pölten, unter dem Trainerduo Willi Schreiber und Peter Brinsky. Zwei Jahre später wechselte er für acht Jahre in das Leistungszentrum Südstadt, wo er behutsam an die internationale Spitze herangeführt wurde. Der Brustspezialist wurde zwischen 1983 und 1991 bei Österreichischen Staatsmeisterschaften im 100 m Brust-Bewerb nur zweimal geschlagen. In dieser Zeit holte er bei der ÖSM insgesamt 16 Mal Gold. Bei der Weltmeisterschaft 1986 in Spanien qualifizierte er sich über 100 m Brust für das B-Finale und erreichte dort die insgesamt viertbeste Zeit. Mit der vor mehr als 20 Jahren geschwommenen Zeit von 1:03,51 über 100 m Brust, liegt Thomas Böhm 2007 in der ewigen Bestenliste des Österreichischen Schwimmverbandes auf Platz drei.

Vom Baden zum Schwimmsport in St. Pölten

Schon im Mittelalter gab es in St. Pölten öffentliche Badeeinrichtungen. Es handelte sich um Warmbäder, so genannte „Badstuben“, die der Körperreinigung dienten. Die erste dieser Badstuben geht auf das Jahr 1286 zurück. Noch heute erinnert ein Sgraffito am Haus Fuhrmannsgasse 26 an eine derartige Badstube, die sich dort zwischen 1592 und 1759 befand.

Als 1862 die letzte öffentliche Badstube in der Wiener Straße 28 ihre Pforten schloss, sollte es 25 Jahre dauern bis am 28. Juli 1887 das „Städtische Warm- und Dampfbad“ auf dem Areal der heutigen „aquacity St. Pölten“ seiner Bestimmung übergeben werden konnte.

Neben der Körperreinigung im Wasser, begann sich im 18. Jahrhundert, vor allem bei der städtischen Bevölkerung, besonders in den bürgerlichen Kreisen, der Wunsch zu entfalten in freien Gewässern zu baden und zu schwimmen. Was das Baden im Freien anbelangt, darf angenommen werden, dass die Bevölkerung St. Pöltens wohl seit alters her in der Traisen badete, was allerdings von der Obrigkeit oft auf Kritik stieß. So mokierte sich der Wiener Stadtphysikus Franz Stohmayr zu Beginn des 19. Jahrhunderts in seiner physisch- medizinischen



▲ Eine Tafel am Haus in der Fuhrmannsgasse 26 macht auf das vormalige „Baadhaus“ aufmerksam. „Das städtische Bad“ stand den Bürgern der Stadt für die Körperreinigung zur Verfügung. WOLL

Topographie St. Pöltens über die vielen jungen und alten Leute, die zur Sommerzeit im Flusswasser badeten, da sie das Auge der Vorübergehenden nur gar zu oft beleidigten. Bemerkte aber auch, dass das „Schwimmen, einer der wesentlichen Gymnastischen Übungen [...], sehr vernachlässigt werde, weil die Wichtig-



▲ Baden in der Traisen vor dem Ersten Weltkrieg. STADTARCHIV ST. PÖLTEN



▲ Badeszene aus den 20er-Jahren in der Traisen. STADTARCHIV ST. PÖLTEN

keit dieser Bewegung im Wasser zu wenig bekannt ist.“

Von der militärischen Schwimmschule zum Sommerbad

Im Zusammenhang mit der Errichtung der Militärunterrealschule am Schießstättung entstand ab 1853 am Mühlbach „nächst der damaligen Hammerschmiede beim Kalkofen“ eine Militärschwimmschule. Diese wurde 1883 von der Stadt St. Pölten übernommen und danach als „Kaltbadeanstalt“ für den Badebetrieb adaptiert. 1892 wurde ein neues Schwimmbassin errichtet, das durch eine Holzwand in zwei Hälften geteilt war. Ein gemeinsames Baden von Frauen und Männern war damals unstatthaft und wurde erst nach Entfernung der Zwischenwand im Jahre 1920 möglich.

Nachdem schon 1912 eine Wasserrutsche und ein Betonwasserturm errichtet worden waren, bemühte sich die Gemeinde ab 1920 das Sommerbad zeitgemäß auszustatten. Die Erweiterung des St. Pöltner Bades (Wasserreinigungsanlage, Planschbecken, Rasen-, Sand- und Turnplätze) wurde bis zum Jahre 1928 verwirklicht. Nach den Um- und Zubau-

ten in den 20er- und 30er-Jahren, wie z. B. die Vergrößerung des Schwimmbekens (1935) von 41,85 m auf 50 m Länge, gab es für mehr als 20 Jahre keine baulichen Veränderungen mehr. Ab 1959 wurden die hölzernen Badekabinen durch eine massive, zwei Stock hohe Kabinen- und Kassenanlage ersetzt. Die letzte umfassende Sanierung und Erweiterung des Freibades fand 1976 statt. Obwohl mit dem Reichsvolksschulgesetz 1869 der obligatorische Turnunterricht für Mädchen und Knaben eingeführt worden war, dauerte es bis weit über die Jahrhundertwende hinaus, bis die ersten Schulklassen im Turnunterricht zum Schwimmen geführt wurden. Die meisten Turnlehrer und Turnlehrerinnen waren kaum darauf vorbereitet. So wurde erst 1903 Schwimmen Pflichtgegenstand im St. Pöltner Landeslehrerseminar. 1887 wurde der „Erste Wiener Amateur-Schwimmclub“ (EWASC) ins Leben gerufen, der ab den 30er-Jahren auch für St. Pölten von Bedeutung werden sollte. Aus dem „Österreichischen Schwimmsport- Ausschuss“ (1899) entwickelte sich bis zum Jahre 1908 der heute noch namentlich idente „Verband der Österrei-

SEITENBLICK Bade-Ordnung 1883

1. Die Badezeit ist auf 1 ½ Stunden festgesetzt.
2. Jede Verunreinigung, sowie der Gebrauch von Seife im Voll-Bade ist strengstens untersagt.
3. Aus Rücksicht für die Sicherheit des Lebens ist Nichtschwimmern das Überschreiten der markierten Schwimmgrenze strengstens verboten und das Baden mit Schwimmgürtel oder anderen Behelfen nicht erlaubt.
4. Der Eintritt in die Bade-Anstalt ist nur gegen an der Cassa gelösten Karten oder Vorweisung einer Abonnements-Karte gestattet.
5. Die Entlohnung für die Aufbewahrung der eigenen Badewäsche wolle vorher mit dem Badediener vereinbart werden.
6. Personen mit bedeutenden Hautausschlägen kann das Baden im Vollbade nicht gestattet werden.
7. Das Mitnehmen von Hunden in die Bade-Anstalt ist verboten.



Das städtische
Voll- und Schwimmbad
ausgestattet mit zwei gesonderten Bassins
für Männer und Frauen mit Kinderbassin
und verschiedenen Becken
verbunden mit Säubern in fließendem Wasser
ist von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends zur Benutzung geöffnet.
Karten für einzelne Säber à 24 Heller sind an der Kasse zu lösen.

▲ Werbeinserat

STADTARCHIV ST. PÖLTEN

chischen Schwimmvereine“ (VÖS). Trotz Ablehnung der Turnvereine, sich an gemeinsamen Wettbewerben zu beteiligen, hatten sie wesentlichen Anteil an der Weiterentwicklung des Schwimmsports. 1921 wurde vom Deutschen Turnerbund (1919) ein Bundesschwimmwart bestellt und eine eigene Wettschwimmordnung herausgegeben, die das Schwimmen zu einem Bestandteil der großen Turn-Feste erklärte. 1913 wurde das bislang verpönte Wettkampfschwimmen auch offiziell im Arbeitersport anerkannt und der Arbeiter Schwimm-Verein entwickelte sich mit 16.000 Mitgliedern zum größten Schwimmverein Österreichs. Den Mitteilungen des Christlich-deutschen Turnvereins St. Pölten (August 1926) ist zu entnehmen, dass der Verein im Rahmen der „Sommer-Turnzeiten“ zwei Mal pro Woche auch Schwimmen im Städtischen Kaltbad anbot. Daraus ist zu ersehen, dass das Schwimmen erst nach dem Ersten Weltkrieg so richtig in weiten Bevölkerungskreisen Fuß fasste und langsam auch in St. Pölten eine sportliche Note erhielt. So gewann der St. Pöltner Gustav

Matz 1921 die „Österreichische 5-Kampf Meisterschaft“, einen gemischten Wettkampf, bestehend aus 300 m Schwimmen, Weitsprung, Gewichtheben sowie 400 m- und 5.000 m-Lauf. („Mein Sport“/1935, Nr. 11). Beim 2. Kreis-Turn- und Sportfest der Arbeiterturner (1928) in St. Pölten wurden auch Wettkämpfe im Schwimmen ausgetragen. (Volkswacht, 2. August 1928).

EWASC – Der erste Schwimm-Club in St. Pölten

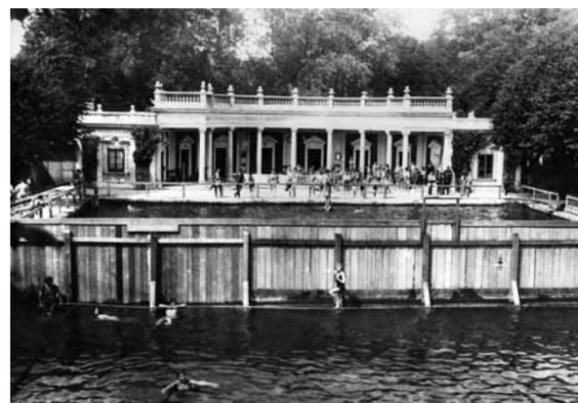
1930 gilt als das Geburtsjahr des „Sportschwimmens“ in St. Pölten. Am 21. Juni erfolgte die Gründung eines Zweigvereins des EWASC (Erster Wiener Amateur-Schwimm-Club). Nach Baden (1926) und Mödling (April 1930) hatte jetzt auch St. Pölten einen offiziellen Schwimmclub in NÖ. Bereits im Jahre 1932 schienen bei den Österreichischen Jugendmeisterschaften in Krems unter den 252 Teilnehmern drei St. Pöltner Jugendliche mit Spitzenplätzen auf. Darunter Steffi Langmann, sie galt über viele Jahre als St. Pöltens beste Schwimmerin. Mit 1:36,0 Minuten schwamm sie,



▲ Hilfsgerät zum Schwimmenlernen, wie es in den 20er-Jahren in Schulen und Vereinen verwendet wurden. SAMMLUNG WOLL



▲ Der spätere Sportmediziner mit vierfachem Doktorat, Ludwig Prokop, zählte zu den besten St. Pöltner Schwimmern. SAMMLUNG WOLL



▲ Erst 1920 wurde die Trennwand zwischen Damen- und Herrenbad abgebaut. STADTARCHIV ST. PÖLTEN



▲ Das St. Pöltner „Kaltbad“ wie es sich in den späten 20er- und 30er Jahren zeigte. STADTARCHIV ST. PÖLTEN

so wie ihr Bruder Karl (1:18,0) auf Rang drei über 100 m Kraul. Steffi Langmann wurde 1933 in die 1. EWASC-Staffel berufen und erzielte mit ihren Wiener Kolleginnen bei der Österreichischen Meisterschaft in Graz in der 4 x 100 m Kraul-Staffel (5:59,6) die Bronze-Medaille. Die Vereinsführung des ersten St. Pöltner Schwimmclubs lag in den Händen von Architekt Ing. Hans Wallner. Er verunglückte am 12. Juli 1933 bei einem Motorradunfall und fortan wurde der Verein von Rudolf Dörfler geleitet, der auch nach 1945 für die Wiederbelebung des St. Pöltner Schwimmsports starke Impulse setzte. Franz Koller war der erste Schwimmer, der Staatsmeistertitel nach St. Pölten holte (100 m Rücken/1930 und 1931). 1934 ging der EWASC-St. Pölten mit einer Wasserball-Mannschaft beim „3. Zweigvereinskampf“ (praktisch eine NÖ Meisterschaft) im St. Pöltner Kaltbad an den Start und landete hinter Mödling

und vor Krems und Baden auf Platz zwei. In den beiden Folgejahren wurden St. Pöltens Wasserballer mit Theimer, Seifert, Seewald, Roderich, Koller, W. Frick und Karnis Landesmeister von NÖ. Bei der „1. St. Pöltner Strommeisterschaft 1936“ im Mühlbach siegten Frick über 1.123 m (9:33,6) bei den Herren und Michna (10:37,8) bei den Damen. Schon ab Mitte der 30er-Jahre gehörten St. Pöltens Schwimmerinnen und Schwimmer zu den besten Niederösterreichs. Bei einem Vergleichsschwimmen (1935) ging das St. Pöltner Team vor Baden, Klosterneuburg und Wr. Neustadt als Sieger hervor. Einer der Höhepunkte der St. Pöltner Schwimm-Szene in der Zwischenkriegszeit war das Ausscheidungsschwimmen für die Olympischen Spiele in Berlin (28. / 29. Juni 1936 in St. Pölten). Hier scheint Gunther Placheta, alias Gunther Philipp, in der Ergebnisliste über 100 m Brust (1:16,7) auf Rang eins auf, während sich in einem Rahmenbe-

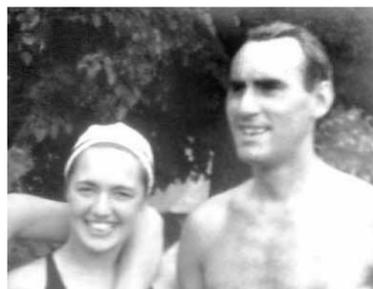
SEITENBLICK Schwimmen wird populär

Die Entwicklung des Schwimmens zum Breiten und Massensport ist sechs

Faktoren zuzuschreiben:

- ▶ Militärschwimmschulen (1810 entstand die erste Militärschwimmschule Österreichs in Prag)
- ▶ Vereinsgründungen (seit 1862 unterhielt der Erste Wiener Turnverein eine Schwimmschule)
- ▶ Wettkämpfen
- ▶ Langstreckenschwimmen in freien Gewässern
- ▶ Einführung des Schwimmens in den Schulen
- ▶ Berichterstattung in den Zeitungen.

E. G. Eder und A. Treude/1998,
Zur Geschichte des Wassersports in Österreich



▲ Steffi Weissenböck, geb. Langmann im Bild mit Rudolf Dörfler, EWASC Vereinsvorsitzender und nach 1948 Sektionsleiter für Schwimmen in der UNION St. Pölten. SAMMLUNG WOLL

werb die St. Pöltner Ludwig Prokop, Günther Marek und Herbert Wallner in die Siegerliste eintrugen. Diese drei Schwimmer sind auch in den Folgejahren immer wieder an der Spitze zu finden. 1938 wurden von Ludwig Prokop gleich vier NÖ- Rekorde über 500 m Kraul (7:26,1) 800 m Kraul (12:34,4) 1.000 m Kraul (15:50,7) 1.500 m Kraul (23:58,4) und von Günther Marek ein Rekord über 200 m Rücken (3:00,8) aufgestellt.

Edtmayer und Wallner schwammen 1941 bei der HJ-Gebietsmeisterschaft von „Nieder-Donau“ auf Rang eins. 1942 stößt man bei diversen Meisterschaften auf die Namen von Rudolf Schöllner, Friedl Ambros und den vielseitigen Albert Hietz. Sie alle zählten nach 1945 zu den Spitzenschwimmern der UNION St. Pölten.

Schwimmen in St. Pölten nach 1945

Ehemalige EWASC-Funktionäre, allen voran Rudolf Dörfler, gründeten am 23. August 1948 in der UNION St. Pölten die Sektion Schwimmen. Der EWASC wurde wegen seiner stark deutschnationalen Ausrichtung (Arierparagraph) und nationalsozialistischen Betätigung 1945 zwangsweise aufgelöst. Von Anfang an konnten sich die Schwimmerinnen, Schwimmer und Wasserballer aus St. Pölten hervorragend in Szene setzen. Günther Marek bildete gemeinsam mit Rudi Schöllner und Dr. Ludwig Prokop ein nahezu unschlagbares Team. Ein Husarenstück gelang Marek und Schöllner bei den NÖ Landesmeisterschaften 1949. Als Zwei-Mannteam gewannen sie alle Einzelbewerbe und führten die UNION St. Pölten in der Vereinswertung auf



▲ UNION-Wasserballer Anfang der 50er-Jahre: Kurt Edlinger, Karl Langmann, Dr. Ludwig Prokop, Franz Hehei, Erwin Tesch, Rudolf Schöllner, Helmut Buchrucker. DDDDr. Ludwig Prokop (Jg. 1920) war nicht nur ein hervorragender Schwimmer, sondern er war auch im Fechten und Modernen Fünfkampf erfolgreich. SAMMLUNG WOLL



▲ Erfolgreiche Schwimmerinnen der UNION aus den 50er-Jahren mit Trainer Friedl Ambros. 1. Reihe: Edda Brandl, Ingrid Gotschim, Friedl Ambros, Ilse Schmidt, Krimhild Artner. 2. Reihe: Gusti Spora, Monika Schmidt, Hannelore Mantler, Paula Kirchsteiger, Erika Heider, Senta Neuhold. SAMMLUNG WOLL

INTERVIEW

Steffi Weissenböck (Jg. 1915) St. Pöltner Spitzenschwimmerin der 30er-Jahre

Sie sind Anfang der 30er-Jahre zum Schwimmsport gekommen und waren über viele Jahre eine Leistungsschwimmerin beim EWASC-St. Pölten. Erinnern Sie sich an diese Zeit und was hat Sie bewogen, schwimmen als Wettkampfsport zu betreiben?

Am Anfang war es die Gemeinschaft im Club, die mich fasziniert hat. Als man mir sagte, dass ich Talent hätte, wollte ich einfach besser sein als andere!

Das ist Ihnen damals auch gelungen. Gab es viele junge Mädchen, die am Schwimmen Interesse zeigten?

Ja sicher, aber vielen war das Wasser einfach zu kalt. Wenn man Erfolg haben wollte, war auch damals schon ein fast tägliches Training notwendig. Wassertemperaturen von 16 bis 17 Grad waren keine Seltenheit!

„Ihre größten Erfolge?“

1935 brachte mir die Zeit über 100 m Kraul von 1:18,1 eine Berufung in den Olympia-Auswahlkader ein. Aber wenn sich keine Möglichkeit ergab, auch während der kalten Jahreszeit in einem Hallenbad zu trainieren, hattest du keine Chance, in Berlin dabei zu sein!

„Der von ihnen geschwommene St. Pöltner Stadtrekord hielt trotzdem bis in die 70er Jahre - stolz darauf?“

Die Erinnerung ist ein Paradies, man freut sich natürlich darüber. Ich freue mich aber auch, dass es mir gelungen ist, meine Kinder für den Sport zu begeistern. Für mich war der Sport eine Lebenserfahrung, die ich nicht missen möchte!

Rang zwei. Wären sie die Kraul- und Lagenstaffel ebenfalls mit zwei Mann geschwommen, was natürlich nicht erlaubt ist, wären sie auch in diesen Bewerben als Sieger hervorgegangen. Aus finanziellen Gründen konnte zur Staatsmeisterschaft 1949 nur Günther Marek entsandt werden. Er war über 100 m Rücken (1:22) mit Silber erfolgreich. Es gelang ihm über 200 m Kraul auf Platz drei zu schwimmen. Günther Marek war, was sein Trainingspensum betraf, seiner Zeit weit voraus. Ein mehrmaliges, tägliches Training war für ihn eine Selbstverständlichkeit. Wegen seines bisweilen rüden Verhaltens eckte er bei Funktionären oft an, was ihm dann eine Sperre und den Verweis aus dem Sommerbad einbrachte. Trotz seiner beachtlichen Zeit über 1.500 m Kraul wurde er 1952 nicht zu den Olympischen Spielen nach Helsinki entsandt. Alle Proteste der UNION und des NÖ Schwimmverbandes beim VÖS blieben erfolglos. (Freizeit/2000, Nr. 3).

Zwei Schwimmvereine in St. Pölten: ESV und UNION

Anfang 1949 entstand unter Leitung von Karl Hullik mit dem ESV ein zweiter Schwimmverein in der Traisenstadt mit Zugehörigkeit zum ASKÖ. ESV und UNION sorgten über viele Jahre für spannende Schwimmbewerbe und Wasserballturniere. Ein Zeitungsbericht aus dem Jahre 1950 dokumentiert die damalige Stärke der UNION St. Pölten: „Die Schwimm UNION St. Pölten konnte die NÖ Landesmeisterschaft vor Wr. Neustadt für sich entscheiden. Bei der Meisterschaft der UNION NÖ blieb St. Pölten (165 Punkte) vor Mödling (39 Punkte) siegreich. Bei der „Österreichischen Meisterschaft der Vereine ohne Hallenbad“ war die UNION St. Pölten ebenfalls die Nr. 1.“ Nach dem Rückzug von Rudolf Dörfler und seiner Trainergarde fiel der Schwimmsport in der UNION St. Pölten in die Bedeutungslosigkeit.



▲ Hannes Kalteis, ähnlich erfolgreich wie Thomas Böhm. Beide waren bei Olympischen Spielen und bei Welt- und Europameisterschaften am Start. Hannes Kalteis hält mit 15:21,41 den Österreichischen Rekord über 1.500 m Freistil. ARCHIV ESV

ESV-Schwimmer seit den 60er-Jahren dominant

Ab den 60er-Jahren gehört der ESV zu den dominierenden Vereinen in NÖ und darüber hinaus. Spitzenschwimmer wie Thomas Böhm (16), Markus Eugl (5), Christoph Schwarz (3), Werner Zitzmann (2) und Hannes Kalteis (13 + 5) sowie Christine Schreiner (1 + 1) holten insgesamt 46 Staatsmeistertitel in Einzelbewerben (Freiluft + Halle) nach St. Pölten. Dazu kommt noch, dass die 4 x 100 Lagenstaffel unter Mitwirkung von Christoph Schwarz, Werner Zitzmann, Rainer Kastner, Bernhard Rupp, Stefan Sodek und Thomas Böhm in den Jahren 1984 bis 1994 neun Mal in Rekordzeiten gewonnen wurde. Die Leistungsstärke des ESV wird vor allem auch dadurch dokumentiert, dass die Österreichische Mannschaftsmeisterschaft in den 80er- und 90er-Jahren über 10 Jahre lang hintereinander gewonnen wurde. „Das ist in Österreich noch keinem anderen Verein gelungen!“ freut sich Sektionsleiter und NÖ Schwimmpräsident Klaus Streisselberger.

ger. Auch auf dem Veranstaltungssektor zeichnete sich der ESV durch hervorragend organisierte Veranstaltungen aus. Bereits zwei Mal wurden Österreichische Staatsmeisterschaften (1981 und 1987) im St. Pöltner Sommerbad ausgetragen. Dazu kommen noch internationale Vergleichskämpfe, das Turnier der Nationen (1983) mit Aktiven aus 11 Ländern und das jährliche Festwochenschwimmen. - Wer heute in St. Pölten mit dem Leistungsschwimmen beginnen will ist in der Neigungsgruppe der Stadt St. Pölten und danach beim ESV gut aufgehoben!

Klaus Streisselberger seit 1973 Sektionsleiter des ESV St. Pölten und Präsident des NÖ Schwimmverbandes: „Alle Schwimmgrößen des ESV sind aus der Neigungsgruppe der Stadt St. Pölten hervorgegangen. Das Trainerteam um Werner Schwarz (Stefan Mihaly, Robert Eugl, Mag. Rainer Kastner, Mag. Barbara Gruber, Sibylle Sauer und Willi Schreiber) macht es möglich, dass St. Pöltens Schwimmer erneut Anschluss zur österreichischen Spitze finden.“



▲ Willi Schreiber (Jg. 1939), staatlich geprüfter Trainer seit 1968, gilt als der Vater der Neigungsgruppe Schwimmen. 130 Nachwuchsschwimmer werden von sieben Trainern betreut, und das je nach Leistungsgruppe ein- bis sechs Mal pro Woche. Seit 1971 ist die Neigungsgruppe ein Reservoir für die Talentfindung. Der ESV versucht die besten Schwimmerinnen (17) und Schwimmer (44) der Neigungsgruppe gezielt zur Spitze zu führen. ARCHIV ESV



▲ Zwei Staatsmeistertitel für den ESV holte Christine Schreiner 1998 über 800 m Freistil in der Halle (9:04,91) und im Freien (9:20,43). Im gleichen Jahr wechselte sie zur Schwimm-UNION Mödling. In Folge erzielte sie bei Österreichischen Staatsmeisterschaften weitere sieben Goldmedaillen. ARCHIV ESV



▲ Christoph Schwarz (ESV) - Erfolgreicher Schwimmer der 80er-Jahre und Teilnehmer bei der Europameisterschaft 1989. Nach 20 Jahren ist Christoph Schwarz bei den Masters erneut erfolgreich und bei Staats-, Europa- und Weltmeisterschaften der „Oldies“ wieder ganz vorne mit dabei. ARCHIV ESV

Die größten Erfolge der ESV-Schwimmer

Meisterschaft	Jahr	Ort	Schwimmer	Bewerb
Jugend-Europameisterschaft	1980	Schweden	Böhm Thomas	100 m/200 m Brust, 200 m Lagen
Olympische Spiele	1984	Los Angeles	Böhm Thomas	100 m/200 m Brust B - Finale
Europameisterschaften	1985	Sofia	Böhm Thomas	100 m/200 m Brust
Weltmeisterschaften	1986	Madrid	Böhm Thomas	100 m/200 m Brust B - Finale (4.)
Jugend-Europameisterschaft	1987	Amersfoort	Kastner Rainer	200 m/400 m Lagen
Europameisterschaften	1987	Straßburg	Böhm Thomas	100 m/200 m Brust
Olympische Spiele	1988	Seoul	Böhm Thomas	100 m/200 m Brust
Europameisterschaften	1989	Bonn	Böhm Thomas	100 m/200 m Brust
Jugend-Europameisterschaft	1989	Leeds	Kastner Rainer	200 m/400 m Lagen
Europameisterschaften	1989	Bonn	Schwarz Christoph	100 m/200 m Rücken
Europameisterschaften	1991	Athen	Böhm Thomas	100 m/200 m Brust
Europameisterschaften	1991	Athen	Zitzmann Werner	100 m/200 m Rücken
Jugend-Europameisterschaft	1992	Antwerpen	Eugl Markus	100 m/200 m Rücken
Jugend-Europameisterschaft	2000	Dünkirchen	Kalteis Hannes	400 m (4.)/1.500 m Kraul (J-Europameister)
Olympische Spiele	2000	Sydney	Kalteis Hannes	400 m/1.500 m
Europameisterschaften	2000	Helsinki	Kalteis Hannes	1.500 m (4.)
Europameisterschaften	2002	Berlin	Kalteis Hannes	1.500 m (12.)
Weltmeisterschaften	2003	Barcelona	Kalteis Hannes	400 m/1.500 m

Österreichische Staatsmeister (Einzelbewerbe): Thomas Böhm, Markus Eugl, Hannes Kalteis, Rainer Kastner, Bernhard Rupp, Christine Schreiner, Christoph Schwarz, Stefan Sodek, Werner Zitzmann.
Der EWASC-Schwimmer Franz Koller war 1930 und 1931 Staatsmeister über 200 m Rücken.



Auf einen Blick

Sektionsleiter des
ESV St. Pölten

1948 – 1951	Hullik Karl
1951 – 1953	Enzfellner Johann
1953 – 1954	Jellinek Walter
1954 – 1958	Fritz Rudolf
1958 – 1973	Sandler Karl
1973 –	Streisselberger Klaus



Das St. Pöltner Sommerbad gehört zu den schönsten Freibädern Österreichs und bei Schwimmbewerben gilt die 50 m Bahn als „besonders schnell“, weiß Werner Schwarz. Kein Wunder, dass viele Spitzenschwimmer gerne zum jährlichen „Festwochen-Schwimmen“ in die NÖ Landeshauptstadt kommen.

STADTARCHIV ST. PÖLTEN

Entwicklung der St. Pöltner Stadtrekorde/Damen

Bewerb	Schwimmerin/Verein	Stand 1954	Schwimmerin/Verein	Stand 2007	Jahr
50 m Freistil			Kammerer Sabine/ESV	00:29,17	1984
100 m Freistil	Langmann Steffi/EWASC	01:18,10	Kammerer Sabine/ESV	01:00,14	1984
200 m Freistil	Langmann Steffi/EWASC	03:17,00	Kammerer Sabine/ESV	02:11,56	1984
400 m Freistil	Gotschim Ingrid/UNION	06:55,30	Kammerer Sabine/ESV	04:44,06	1984
800 m Freistil	Gotschim Ingrid/UNION	16:07,20	Kammerer Sabine/ESV	10:30,12	1984
100 m Rücken	Gotschim u. Heider/UNION	01:40,50	Kammerer Sabine/ESV	01:14,07	1984
200 m Rücken	Heider Erika/UNION	03:40,00	Kammerer Sabine/ESV	02:42,85	1984
100 m Brust	Neuhold Senta/UNION	01:33,20	Kammerer Sabine/ESV	01:15,63	1982
200 m Brust	Neuhold Senta/UNION	03:23,90	Kammerer Sabine/ESV	02:50,04	1983
100 m Delphin	Neuhold Senta/UNION	01:31,80	Böhm Sibylle/ESV	01:08,60	1984
200 m Delphin	Neuhold Senta/UNION	03:35,40	Böhm Sibylle/ESV	02:46,07	1984
200 m Lagen			Kammerer Sabine/ESV	02:30,57	1983
400 m Lagen			Kammerer Sabine/ESV	05:37,38	1984
4x100 m Freistil	Heider Erika/UNION Brandl Edda/UNION	05:58,00	Oppenauer Kathrin/ESV Böhm Sibylle/ESV	04:23,87	1984
4x100 m Lagen	Gotschim Ingrid/UNION Schmidt Monika/UNION	06:16,00	Haslinger Andrea/ESV Kammerer Sabine/ESV	04:47,75	1984
1.123 m Strömschwimmen	Kirchsteiger Paula/UNION Neuhold Senta/UNION Schmidt Monika/UNION	10:37,80	Oppenauer Kathrin/ESV Böhm Sibylle/ESV Kammerer Sabine/ESV	In Folge nicht mehr ausgetragen	

Werner Schwarz, nennt Antonia Bierleutgeb (Jg. 1994) und Susanne Görög (Jg. 1991) sowie Manuel Gunacker (Jg. 1985) als die derzeit besten Schwimmer St. Pöltens. Manuel Gunacker traut er zu, dass er in Kürze neuen Stadtrekord über 100 m Freistil schwimmt.

— = Österreichischer Rekord



Das Hallenbad, über dessen Standort, es auch nach der Fertigstellung immer wieder zu Meinungsdivergenzen kommt, ist nicht nur ein Tempel für den Gesundheitssport. Werner Schwarz ist überzeugt, dass die neu geschaffene Trainingsstätte mit ihrem Umfeld wesentlich zum weiteren Aufschwung des Schwimmsports in St. Pölten beitragen wird.

SEITENBLICK

Zitat

87 % der österreichischen Bevölkerung gehen nie auch nur ansatzweise sportlich Schwimmen. Ein Drittel geht gemütlich baden - aber ein Drittel kann man getrost als überzeugte Nichtschwimmer (und -bader) bezeichnen. (Der Standard, 22.5.2005)

Entwicklung der St. Pöltner Stadtrekorde/Herren

Bewerb	Schwimmer/Verein	Stand 1954	Schwimmer/Verein	Stand 2007	Jahr
50 m Freistil			Rupp Bernhard/ESV	00:24,72	1981
100 m Freistil	Marek Günther/UNION	01:03,20	Rupp Bernhard/ESV	00:54,16	1982
200 m Freistil	Marek Günther/UNION	02:20,20	Kalteis Hannes/ESV	01:55,95	2000
400 m Freistil	Marek Günther/UNION	04:58,90	Kalteis Hannes/ESV	03:57,94	2000
1.500 m Freistil	Marek Günther/UNION	20:48,00	Kalteis Hannes/ESV	15:21,41	2000
100 m Rücken	Marek Günther/UNION	01:14,00	Schwarz Christoph/ESV	00:58,72	1989
200 m Rücken	Marek Günther/UNION	02:39,80	Schwarz Christoph/ESV	02:05,78	1989
100 m Brust	Schöllner Rudolf/UNION	01:20,00	Böhm Thomas/ESV	01:03,51	1986
200 m Brust	Schöllner Rudolf/UNION	02:54,40	Böhm Thomas/ESV	02:20,23	1989
100 m Delphin	Schöllner Rudolf/UNION	01:17,70	Kastner Rainer/ESV	00:58,73	1991
200 m Delphin	Schöllner Rudolf/UNION	03:01,00	Kastner Rainer/ESV	02:15,63	1990
200 m Lagen			Eugl Markus/ESV	02:10,86	1993
400 m Lagen			Eugl Markus/ESV	04:37,93	1993
4 x 100 m Freistil	EWASC	04:42,50	Böhm Thomas/ESV Schwarz Christoph/ESV Kastner Rainer/ESV	03:37,77	1990
4 x 200 m Freistil	EWASC	10:58,50	Reither Reinhold/ESV Böhm Thomas/ESV Schwarz Christoph/ESV Kastner Rainer/ESV	07:59,57	1990
4 x 100 m Lagen	Marek Günther/UNION Brandl Baldur Schöllner Rudolf Ambros Friedl	05:30,00	Schwarz Christoph/ESV Böhm Thomas Kastner Rainer Reither Reinhold	03:56,33	1990
1.123 m Strömschwimmen	Frick Werner/EWASC	09:33,60			